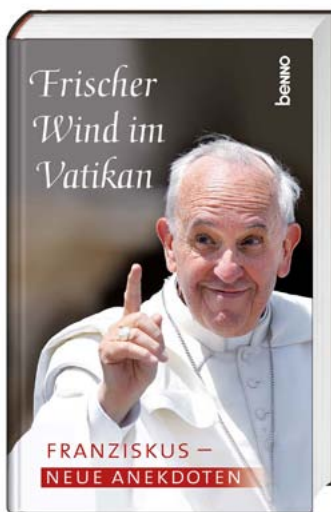


Leseprobe



Franziskus - Frischer Wind im Vatikan

Anekdoten

128 Seiten, 11 x 19 cm, Gebunden,
zahlreiche Farbabbildungen

ISBN 9783746241630

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

*Frischer
Wind im
Vatikan*

FRANZISKUS –
NEUE ANEKDOTEN

benno

Fotonachweis
Cover, S. 1, 3-9: © picture alliance / dpa
S. 2: © Fotografia Felici

Alle Papsttexte:
© Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter: www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4163-0

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Text: Stefanie Boden, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

Inhalt

| | |
|-----------------------------------|----|
| I. ZWISCHEN RIO UND ROM | 10 |
| Der Franziskus-Effekt | 11 |
| Neue Leidenschaft | 11 |
| Brief an ein kleines Mädchen | 13 |
| Verkehrschao in Rio | 14 |
| In den Armenvierteln | 15 |
| Hadern mit der Sicherheit | 16 |
| Gott ist Brasilianer | 17 |
| Verkündigung im Land des Fußballs | 18 |
| Sympathie für Demonstranten | 18 |
| Dem Dauerregen trotzen | 19 |
| Franziskus verschenkt Baby-Schuhe | 20 |
| Wenn Träume wahr werden | 21 |
| Hostien aus dem Knast | 22 |
| Geständnis eines Bankräubers | 23 |
| Ein Fußballspiel für den Papst | 24 |
| Italien – Argentinien 1:2 | 25 |
| Mit dem Papst per Du | 25 |
| Ein geheimnisvoller Koffer | 26 |
| „Erst zuhören, dann reden.“ | 27 |
| Ungewöhnlicher Schnapsschuss | 28 |
| Neue „Nummer zwei“ im Vatikan | 29 |

| | | | |
|------------------------------------|----|---|----|
| II. FRANZISKUS – EIN „SUPERPAPST“? | 31 | III. GEBURTSTAG, WEIHNACHTEN UND ANDERE | |
| Brief an Nichtglaubende | 32 | GRÜNDE ZUM FEIERN | 59 |
| Frieden für Syrien! | 33 | Geburtstagsfrühstück mit Obdachlosen | 60 |
| „Ein Samenkorn der Hoffnung“ | 34 | Weihnachtsgeschenke für Bedürftige | 61 |
| Mit der „Kuh“ durch Rom | 35 | Person des Jahres 2013 | 61 |
| Leere Klöster für Flüchtlinge | 36 | Kleiderfragen | 62 |
| Neue Wege gehen | 37 | Weihnachtsbesuch bei Benedikt | 63 |
| Herausforderung an die Kurie | 38 | Neue Twitter-Rekorde | 64 |
| „Gute Luft“ auf Sardinien | 39 | Ein Silvesteranruf | 65 |
| Tratschen verboten | 41 | Ein „sehr cooler Opa“ | 66 |
| Schon wieder Lampedusa | 42 | Schaf und Hirte | 66 |
| Franziskus besucht Franziskus | 43 | Per Anhalter über den Petersplatz | 67 |
| Regierung und Opposition vereint | 44 | Purpur ohne Party | 68 |
| Ein Füller für den Friedensvertrag | 45 | Papst als Trendsetter | 69 |
| Dreikäsehoch auf dem Papststuhl | 45 | Beliebtester Zeitgenosse | 70 |
| Sonntagsarbeit für den Papst | 46 | Kinderlärm ist die schönste Musik | 71 |
| Warum uns dieser Papst gefällt | 47 | Bei Wind und Wetter | 71 |
| Der Telefonseelsorger | 48 | Der Superpapst | 72 |
| Franziskus will's wissen | 49 | Internet ist ein „Geschenk Gottes“ | 73 |
| Die Clowns-nase | 50 | Papa Was a Rolling Stone | 74 |
| Franziskus gibt Hausaufgaben | 51 | Klima der Offenheit und Herzlichkeit | 75 |
| Ist der Papst jetzt Apotheker? | 52 | Dienstweg abgekürzt | 76 |
| Fröhliche Revolution | 53 | Benedikt: „Ich bete für Franziskus“ | 77 |
| Zu radikal? | 54 | Papst-Harley versteigert | 77 |
| Franziskus leiht seine Stimme | 55 | Päpstliche Ehetipps | 78 |
| Von Franziskus lernen ... | 56 | Valentinspost nach Straubing | 79 |
| Papst undercover | 57 | Ein neuer Reisepass | 80 |
| Diener zweier Herren | 58 | Das schönste Geschenk zum 107. | 81 |

| | | | |
|------------------------------------|-----|------------------------------------|-----|
| Ein Überraschungsgast | 81 | Mauern niederbeten | 106 |
| „Vom Papst empfohlen!“ | 82 | „Kommt in mein Haus!“ | 107 |
| Papst auf Hochglanz | 83 | Symbolische Choreographie | 108 |
| | | Padre Nuestro | 109 |
| | | Umarmung der Weltreligionen | 110 |
| IV. KLEINE GESTEN, GROSSE WIRKUNG | 85 | | |
| Spontanes Gebet | 86 | | |
| Unkonventionelle Handy-Botschaft | 87 | V. BEST OF FRANZISKUS | 112 |
| Urlaub gestrichen? | 88 | Wirbel machen | 113 |
| Ein ganz normaler Mensch | 89 | Schlichtheit ist für alle nötig | 114 |
| „Ich mache den Pfarrer“ | 90 | Den Großvater im Hause haben | 115 |
| Das „Papst-Team“ | 90 | Wer bin ich, ihn zu verurteilen? | 116 |
| Franziskus gesteht einen Diebstahl | 91 | „Verbeulte“ Kirche | 117 |
| Mit der Kurie in den Wald | 92 | Gott preisen ist komplett gratis! | 118 |
| Zu Fuß unterwegs | 93 | Die christlichen Fledermäuse | 118 |
| An die Damen und Herren Mafiosi | 94 | Kirche hat keine Türschließer | 119 |
| Wenn Obama Kraft braucht | 95 | Demut und Solidarität | 119 |
| Lachen im Beichtstuhl | 96 | Ohne Eitelkeit | 120 |
| Kein Aprilscherz | 96 | Eingelegte Pfefferschoten | 121 |
| Ein Deal mit dem Papst | 98 | Einladung zum Friedensgebet | 121 |
| Heiße Eisen | 99 | Den Frieden kann man nicht kaufen | 122 |
| Akzente in den Kartagen | 100 | Keine Museen | 122 |
| Sprache ist nicht alles | 101 | | |
| Taufe für Marsmännchen | 102 | Jorge Mario Bergoglio – Franziskus | 124 |
| Die Franziskus-Bibliothek | 103 | | |
| Neuerung bei Fußball-WM | 104 | | |
| Der Papst und die Katzen | 105 | | |
| Die Chemie stimmt | 106 | | |

I. ZWISCHEN RIO UND ROM

„Franziskus hat bei allem, was er tut und sagt, Rückenwind. Seine Herzlichkeit ist echt und keine strategische Aktion.“

Georg Gänswein

„Die Bewegungen dieses Papstes sind überraschend, sein Handeln scheint unvorhersehbar, er bricht mit Gewohntem. ... Er tritt in einen sehr offenen Dialog mit den Gläubigen und spricht sie direkt an, herzlich und unverstellt.“

Martina Gedeck, Schauspielerin

„Papst Franziskus ist ein Geschenk Gottes für die Kirche dieser Zeit. Er will eine Kirche, die die Fenster und die Türen aufmacht. Schon nach kurzer Zeit hat er die Atmosphäre in der Kirche verändert, frische Luft hereingelassen.“

Kardinal Walter Kasper

Der Franziskus-Effekt

„Eine Art Papstwunder“ nennt es der ehemalige bayerische Kultusminister Hans Maier. Andere sprechen vom „Franziskus-Effekt“. Die weltweite Begeisterung für den Papst aus Argentinien ist riesig. Das zeigt sich nicht nur im Besucheransturm auf den Vatikan. Einer Studie des Religionssoziologen Massimo Introvigne zufolge zieht Franziskus die Menschen auch verstärkt in die Kirchen und zur Beichte. Dieser Effekt ist in über der Hälfte der katholischen Gemeinden Italiens spürbar. Dass sich allein in Italien Hunderttausende Menschen angeregt durch Franziskus wieder der Kirche nähern, bezeichnet Introvigne als „massiven und sogar spektakulären Effekt“.

Neue Leidenschaft

Weggefährten, die Bergoglio als Erzbischof von Buenos Aires kannten und ihn jetzt als Papst erleben, bemerken oft, er habe seit seiner Wahl zum Papst neue Energie, wirke geradezu verjüngt. Auch Óscar Andrés Rodríguez Maradiaga, einer der acht Kardinäle, die den Papst bei der Reform der Ku-

rie beraten, nimmt diese Veränderung wahr: „Die neue Perspektive hat ihm eine neue Leidenschaft verliehen“, sagt der Kardinal aus Honduras.

Als Erzbischof von Buenos Aires hatte Bergoglio bereits Pläne für seinen Ruhestand geschmiedet. Mit 75 Jahren muss jeder Bischof dem Papst seinen Rücktritt anbieten, den dieser annehmen oder ablehnen kann. Bergoglios Schreiben an Papst Benedikt XVI. war vor dem Konklave 2013 längst in Rom. Damals zu seinen Plänen für den Ruhestand befragt, erklärte er: „Ich möchte die Doktorarbeit zu Ende bringen, die bislang noch unvollendet geblieben ist, in Gemeinschaft mit den anderen Priestern wohnen und weiter im Stadtviertel Flores tätig sein“.

Die Pläne für seine Doktorarbeit hatten Bergoglio Mitte der 80er Jahre schon bei seinem Studienaufenthalt an der Jesuitenhochschule Sankt Georgen in Frankfurt beschäftigt. Inzwischen hat er diese Arbeit wohl zu den Akten gelegt, denn es gibt viel zu tun, das dringlicher ist. Bei der Erledigung dieser Aufgaben erlebt Kardinal Rodríguez Maradiaga den Papst „voller Enthusiasmus“.

Brief an ein kleines Mädchen

Unüberschaubar ist der Postberg aus aller Welt, der an den Papst adressiert täglich im Vatikan eintrifft. Kaum vorstellbar, dass tatsächlich alle Briefe gelesen oder gar beantwortet werden. Wie vielen Menschen genau Franziskus Briefe schreibt, ist zwar nicht bekannt. Die jüngste Adressatin ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit Alice Maria Rocca, ein dreijähriges Mädchen. Die kleine Alice hatte den Briefwechsel selbst angefangen: mit Hilfe ihrer Großmutter hatte sie Franziskus in einem Brief um seinen Segen für sich, ihre Familie und ihre Freunde im Kindergarten gebeten.

Einige Zeit darauf kommt zur großen Überraschung der Familie Rocca tatsächlich Antwort aus dem Vatikan. In dem Brief heißt es: „Der Heilige Vater dankt dir für deinen Brief und ruft den heiligen Johannes XXIII. um Fürsprache für dich an, auf dass deine Freundschaft mit Jesus freudig und glücklich anwachsen möge. Er bittet dich, für ihn zu beten. Von Herzen erteilt er dir, deinen Eltern und deiner Großmutter den päpstlichen Segen, der auch für diejenigen gilt, die dir nahe stehen, besonders deine Kindergärtnerinnen und Freunde.“

Verkehrschao in Rio

Seine erste Auslandsreise führt Papst Franziskus beinahe in seine Heimat: nach Brasilien zum Weltjugendtag. Die Begeisterung für den Papst, der erst wenige Monate im Amt ist und schon viel von sich reden macht, ist groß. Für die Sicherheitskräfte wird es allerdings schwierig, denn Franziskus besteht darauf, ein „Papst zum Anfassen“ zu sein. Er mag nicht auf Distanz zu den Menschen gehen. Als er vom Flughafen kommt, fährt er deshalb in einem ungepanzerten Kleinwagen, einem Fiat, Richtung Stadtzentrum. An einer Stelle ordnet sich der Fahrer falsch ein. Statt auf der extra für den Papst gesperrten linken Fahrspur landet der Fiat mitten im dichtesten Verkehr, bleibt immer wieder stecken und Hunderte Menschen bestürmen den Wagen. Es kommt zu tumultartigen Szenen, aber Franziskus bleibt gelassen. Er kurbelt sogar das Fenster herunter, um Hände zu schütteln. „Sein Sekretär hatte Angst, aber der Papst war glücklich“, meint Vatikansprecher Federico Lombardi und gibt zu: „Das alles ist neu für uns.“

In den Armenvierteln

Beim Weltjugendtag macht Franziskus mit seiner Hinwendung zu den Armen und an den Rand Gedrängten ernst. Schon bei seiner Ankunft im Marienwallfahrtsort Aparecida wird das deutlich: Als er aus dem Hubschrauber steigt, wendet er sich nicht etwa als Erstes den versammelten Würdenträgern, Politikern und Ehrengästen zu, sondern begrüßt zunächst einmal die Menschen, die hinter der Absperrung stehen, spricht mit ihnen und schüttelt Hände. Die Menschen in der hinteren Reihe sind so auf einmal dem Papst viel näher als die in der ersten Reihe.

Der Besuch einer Favela, eines Armenviertels ist Franziskus besonders wichtig, auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit direktem Kontakt zu den Bewohnern. In den Straßen des berüchtigten Viertels Varginha fühlt er sich anscheinend wohl. Die Favelas hat er auch als Erzbischof in Buenos Aires regelmäßig besucht. Bevor er hier den Altar einer kleinen Kapelle weiht, besucht er die Familie des Elektrikers Manoel Penha in ihrem einfachen Zuhause.

Hadern mit der Sicherheit

Seit dem Attentat auf Johannes Paul II. im Jahr 1981 sind sämtliche Papamobile gepanzert. Auch der Glasaufbau – wenn er ihn denn will – schützt den Papst vor Schüssen. Franziskus will den Glaskasten nicht. „Ich habe mir das Papamobil angesehen, und es war verglast“, sagt er in einem Interview. „Niemand kann seine Freunde in einer Glaskiste besuchen.“

Irgendwie arrangiert man sich zwar: Franziskus fährt nach der heiklen Fiat-Tour im offenen Papamobil, und auf die Sicherheit wird stärker geachtet. Aber bei der Begegnung mit argentinischen Jugendlichen am 25. Juli 2013 sagt er: „Es tut mir leid, dass ihr so eingepfercht seid, aber ich sage euch etwas: Auch ich erlebe gelegentlich, wie schlimm es ist, eingesperrt zu sein. ... Mir hätte es gefallen, euch näher zu sein, aber ich verstehe, dass es aus Gründen der Sicherheit nicht möglich ist.“ Eine so deutliche Klage ist selten von ihm zu hören.

Am Ende des Weltjugendtages zieht er dann aber doch eine positive Bilanz: „Sicherheit hier, Sicherheit da ... es hat in diesen Tagen in ganz Rio de Janeiro keinen einzigen Zwischenfall gegeben, und alles war spontan. ... Es stimmt, immer besteht die Gefahr, dass da ein Verrückter ist, der irgend-

etwas tut; aber auch der Herr ist da! Doch einen Raum der Panzerung zwischen dem Bischof und dem Volk zu schaffen, das ist ein Wahnsinn, und ich ziehe diese Verrücktheit vor: hinaus und die Gefahr der anderen Verrücktheit eingehen ... Die Nähe tut allen gut.“

Gott ist Brasilianer

Ein brasilianisches Sprichwort lautet: „Deus é Brasileiro“ („Gott ist Brasilianer“). Einerseits ein Indiz dafür, wie stolz die Brasilianer auf ihre Heimat sind. Andererseits aber auch ein selbstbewusster Hinweis darauf, dass Brasilien statistisch gesehen das größte katholische Land der Welt ist. Während des Pontifikats von Johannes Paul II., der sich selbst mehrmals als Brasilianer bezeichnete, wurde dieses Sprichwort etwas abgeändert: „Deus é Brasileiro – o Papa também“ („Gott ist Brasilianer – und der Papst auch“).

Als nun Franziskus in einem Interview mit dem brasilianischen Fernsehsender TV Globo nach der Rivalität zwischen Brasilien und Argentinien gefragt wird, reagiert er mit Humor: „Wir haben das gut verhandelt: Der Papst ist Argentinier, Gott ein Brasilianer.“

Jorge Mario Bergoglio – Franziskus

1936 Jorge Mario Bergoglio wird in Buenos Aires, Argentinien, geboren
Ausbildung zum Chemietechniker

1956 Eintritt in das diözesane Priesterseminar

1958 Eintritt in den Jesuitenorden

1958-1963 Noviziat in Córdoba, Argentinien, geisteswissenschaftliches Grundstudium in Chile, Studium der Philosophie in San Miguel, Argentinien

1964-1966 Lehrer für Literatur und Psychologie am Jesuitenkolleg in Santa Fé und Buenos Aires

1967-1970 Theologiestudium in San Miguel, Argentinien

1969 Priesterweihe

1971-1971 Tertiat, letzte Ausbildungsstufe im Jesuitenorden, in der Nähe von Madrid in Spanien

1973-1979 Provinzial des Jesuitenordens in Argentinien

1980-1986 Rektor des Colegio Máximo San José in San Miguel, Theologieprofessor

der Fakultäten für Philosophie und Theologie

1985 Zweimonatiger Sprachkurs am Goethe-Institut in Boppard, Deutschland

1986 Studienaufenthalt an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main

1986-1992 Seelsorger in Buenos Aires und Córdoba, Argentinien, als Spiritual und Beichtvater

1992 Ernennung zum Weihbischof in Buenos Aires, Bischofsweihe

1998-2013 Erzbischof von Buenos Aires

2001 Erhebung zum Kardinal, Generalrektor der 10. Ordentlichen Bischofssynode

2005-2011 Vorsitzender der Argentinischen Bischofskonferenz

2013 13. März: Wahl zum Papst

2013 5. Juli: 1. Enzyklika „Lumen fidei“

2013 22.–29. Juli: Reise zum XXVIII. Weltjugendtag in Rio de Janeiro

24. Juli: Eucharistiefeyer im Nationalheiligtum Unserer Lieben Frau von Aparacida

24. Juli: Besuch im Sankt-Franziskus-Hospital

25. Juli: Besuch im Armenviertel Varginha

- | | | | |
|------|--|------|--|
| | 26. Juli: Kreuzweg mit den Jugendlichen auf der Strandpromenade der Copacabana | 2014 | 8. Juni: gemeinsames Friedensgebet mit Schimon Peres und Mahmud Abbas im Vatikan |
| | 27. Juli: Gebetswache mit den Jugendlichen | | |
| | 28. Juli: Eucharistiefeier zum XXVIII. Weltjugendtag | | |
| 2013 | 7. September: Tag des Fastens und Betens für den Frieden in Syrien | | |
| 2013 | 24. November: das Apostolische Schreiben „Evangelii Gaudium“ wird veröffentlicht | | |
| 2014 | 26.-28. Mai: Pilgerreise ins Heilige Land | | |
| | 26. Mai: Heilige Messe im Internationalen Stadion von Amman, Jordanien Besuch der Taufstelle Jesu am Jordan | | |
| | 27. Mai: Heilige Messe in Bethlehem Ökumenische Feier zum 50. Jahrestag der Begegnung von Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras in Jerusalem | | |
| | 28. Mai : Besuch der Klagemauer und der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem Heilige Messe im Abendmahlssaal in Jerusalem | | |



Die schwarze, etwas abgewetzte Aktentasche begleitet Papst Franziskus auf allen Reisen. Von einem Reporter gefragt, was sich denn darin befindet, meint er verschmitzt: „Es war nicht der Schlüssel für die Atombombe darin!“, sondern „der Rasierapparat, das Brevier, der Terminkalender, ein Buch zum Lesen ...“

Die jungen Eheleute Pepita und Spillo arbeiten als Clowns in Krankenhäusern, wo sie vor allem schwerkranken Kindern ein paar unbeschwerte Stunden bescheren. Als sie Papst Franziskus bei einer Generalaudienz persönlich treffen, berichten sie von ihrem Engagement und bringen ihm gleich eine Clowns-nase mit. Franziskus zögert keinen Augenblick und setzt sie auf.





Selfies – Schnappschüsse mit dem Smartphone – sind gerade bei Jugendlichen beliebt. Meist werden sie bei Facebook oder auf Internetblogs hochgeladen. „Hier bin ich mit dem Papst“ ist allerdings eine etwas ungewöhnliche Nachricht. Franziskus hat offensichtlich keine Berührungsängste. Ungezwungen lässt er sich fürs Selfie mit jungen Italienern ablichten.



„La mucca“ (die Kuh) nennen die Italiener den Renault 4 liebevoll. Besonders elegant ist der „neue“ Dienstwagen von Papst Franziskus wirklich nicht. Der beinahe 30 Jahre alte Wagen ist ein Geschenk des Dorfpfarrers Renzo Zocca. Dieser preist seinen Renault als sehr zuverlässig;

deswegen wolle er ihn an den Papst weitergeben. Franziskus setzt sich ans Steuer und ist zufrieden. Ein paar Tage später fährt er mit der „Kuh“ zum Friedensgebet für Syrien.



„Der Hirte muss riechen wie seine Schafe“, ist ein bekannter Ausspruch von Papst Franziskus. Eigentlich meint er damit, Pfarrer (und Päpste) sollen sich aus den Kirchen hinausbegeben, um die Menschen draußen aufzusuchen. Kurz nach Weihnachten hat er aber

Gelegenheit, diese Forderung selbst ganz wortwörtlich zu erfüllen: beim Besuch einer Lebendkrippe in Rom unterhält er sich mit den Darstellern, streichelt die Tiere und lernt ein flauschiges Schaf hautnah kennen.

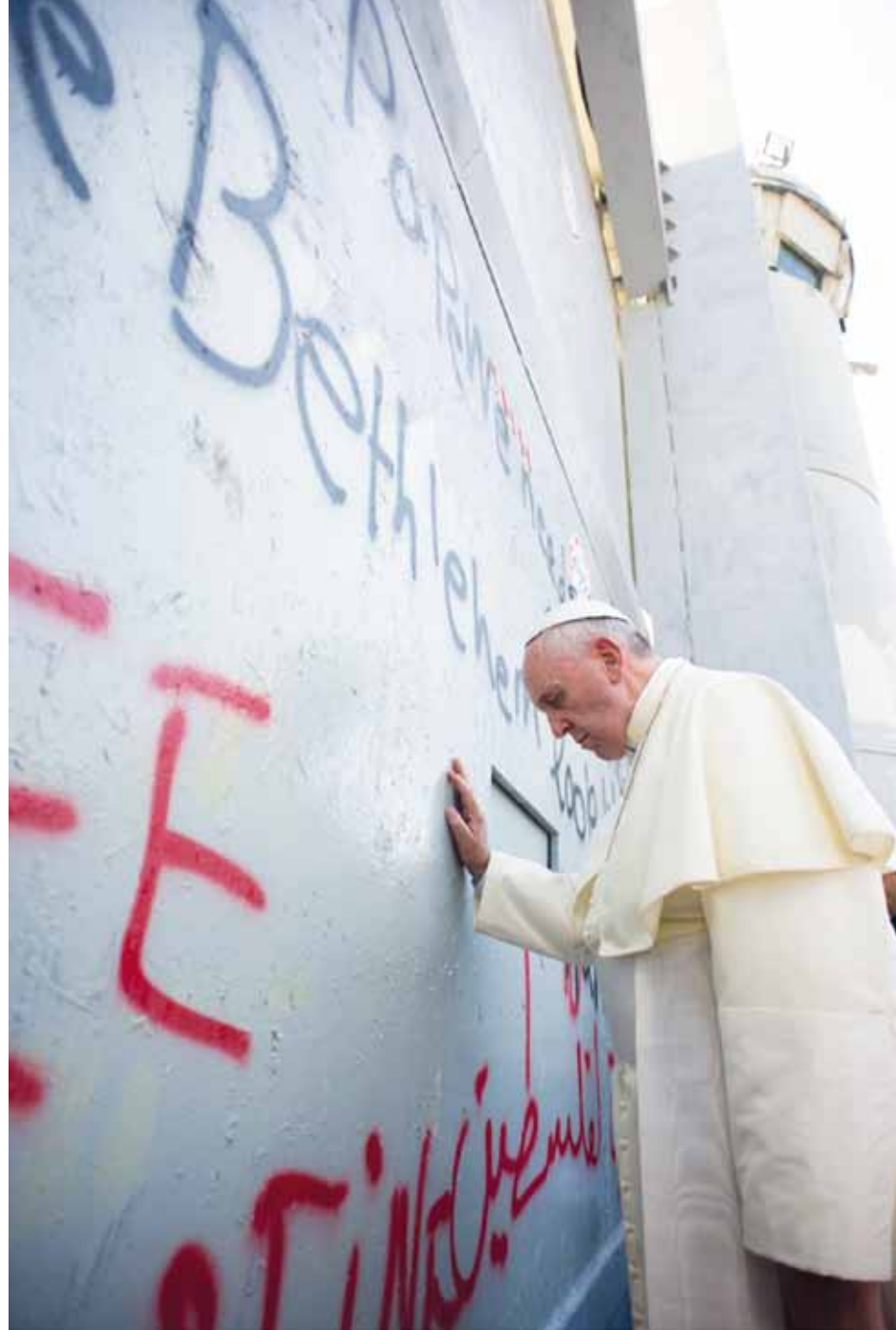
Beim Familientreffen auf dem Petersplatz Ende Oktober 2013 weicht ein Junge Papst Franziskus nicht von der Seite.

Mitarbeiter versuchen zwar, ihn von der Bühne zu locken, aber der sechsjährige Carlos lässt sich davon nicht beeindrucken, umarmt den

Papst bei einer Rede und nimmt sogar auf dessen Stuhl Platz. Franziskus nimmt's gelassen.



Es ist eines der stärksten Bilder von seiner Reise ins Heilige Land: Auf dem Weg zum Krippenplatz in Bethlehem verlässt Papst Franziskus spontan seinen Wagen, um an einer mit Stacheldraht bewehrten Mauer, die Israel von den Palästinensergebieten trennt, still zu beten. Rechts im Bild ist ein Wachturm zu sehen.



Jeder ist ein Sünder und braucht die Beichte, auch der Papst – das sagt Franziskus immer wieder. Besonders eindrücklich demonstriert er das am 28. März 2014. Bei einer Buß-Aktion im Petersdom nimmt er zusammen mit anderen Priestern den Gläubigen die Beichte ab. Zuvor aber beichtet er selbst – öffentlich.





Für einige Tage ziert dieses Graffito vom “Superpapst” eine Hauswand in Rom. Geschaffen hat es der Straßenkünstler Maupal; in der Aktentasche hat sein Superpapst „valores“ (spanisch für Werte) dabei. Franziskus selbst ist nicht sonderlich begeistert. Er sei kein Superman, sagt er in einem Interview, sondern ein ganz normaler Mensch, der mal lacht und mal weint.